

Literaturhaus

EINE VISION STEHT VOR IHRER VERWIRKLICHUNG

Das Projekt „Literaturhaus Freiburg“ tritt in diesem Sommer in eine entscheidende Phase. Am 24. Juni wird das Kulturamt die Mitglieder des Kulturausschusses im Gemeinderat über den Entwicklungsstand informieren. Nach Informationen des Freiburger Stadtmagazins chilli deutet alles auf eine Lösung in unmittelbarer Nähe des Stadttheaters hin.

Zu Jahresbeginn 2009 stellte die Leiterin des Literaturbüros Stefanie Stegmann ein von allen Fraktionen hoch gelobtes dreizehnseitiges Konzept für ein Freiburger Literaturhaus vor. Im Frühjahr begann dann die Suche nach einem geeigneten Objekt (siehe chilli 04/09), in deren Verlauf unter anderem auch das Mitte Mai wiedereröffnete Hotel-Restaurant „Deutscher Kaiser“ unter die Lupe genommen wurde. Von Anfang an spielte auch das Stadttheater in den Standortplanungen eine Rolle, nun verdichten sich die Anzeichen, dass tatsächlich ein eigenständiges Literaturhaus dort angesiedelt werden kann.

Fotos: © Georg Giesebrecht



Am jetzigen Standort war es schon länger eng ...

Als im März der Kulturausschuss im Haus der Jugend tagte, stand das Thema Literaturhaus gar nicht auf der Tagesordnung, aber Atai Keller, Stadtrat der Unabhängigen Listen, wollte von Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach wissen, wie der Stand der Dinge sei. „Es wird keine ‚Badische Lösung‘ geben, aber wenn es keine andere Möglichkeit gibt, dann nehmen wir das Theater“, bekam das Gremium zur Antwort, die für fraktionsübergreifende Bedenken sorgte. So äußerte SPD-Stadtrat Hans Eßmann Zweifel und forderte, nach einer eigenständigen Adresse weiter zu suchen. Der Tenor der kritischen Stimmen ging dahin, dass die Gefahr bestünde, ein Literaturhaus im Theater würde von der größeren Institution vereinnahmt werden. Man werde eine bauliche Lösung finden, die das ausschließt, entgegnete Kulturamtsleiter Achim Köneke und verwies darauf, dass in der Juni-Sitzung konkretere Informationen vorliegen werden.

„Wir denken überhaupt nicht daran, irgend jemand zu schlucken“, versichert glaubhaft die Intendantin des Stadttheaters, Barbara Mundel. Und wenn die Pläne, die das Kulturamt am 24. Juni vorstellt, realisiert werden, dann dürften alle Vereinnahmungskritiker verstummen, denn das Projekt sieht eine Bebauung der einzig noch bestehenden Baulücke am Theater vor. Auf dem LKW-Stellplatz zwischen Jackson Pollock Bar und Theaterwerkstatt soll an der Sedanstraße ein Neubau entstehen, der nicht nur die von Ulrich von Kirchbach so genannte „lupenreine räumliche Lösung“ bietet, der nicht nur die von Barbara Mundel erhoffte Stärkung



... auch diese Option wurde wieder verworfen ...

einer Zusammenarbeit zwischen Theater und Literatur bringen kann, sondern auch die Frage nach der Eigenständigkeit eines Freiburger Literaturhauses architektonisch löst.

Eine Variante, die momentan durchdacht wird, sieht einen dreistöckigen Neubau vor – mit einer zur Sedanstraße hin vorkragenden Glasfront, mit einer Garage im Erdgeschoss für eine weitere Nutzung durch die theatereigenen LKW, mit einem Veranstaltungsraum für etwa 140 Zuschauer im ersten Stockwerk und mit Büros und Verwaltungsräumen für die Mitarbeiter des Literaturhaus auf der darüberliegenden Etage. Größere Veranstaltungen könnten wie in der Vergangenheit auch in Räumen des Theaters stattfinden, und im Gegenzug wären auch Nutzungen des Literaturhauses durch das Theater denkbar, zum Beispiel im Kinder- und Jugendbereich, für den die Nutzung dieses Areals ursprünglich seitens des Theaters angedacht war.

„Ein Realisierung an einem der beiden zentralsten Plätze der Stadt bedeutet eine attraktive Aufwertung für das Literaturbüro Freiburg“, wirft Achim Köneke einen Blick in die Zu-

am Theater

kunft und hat dabei den umgestalteten Platz der Alten Synagoge, die umgebaute Unibibliothek und die Straßenbahn auf dem Rotteckring im Auge. Über die Kosten liegen noch keine genaueren Angaben vor, aber nach Meinung des Kulturamtsleiters sind verschiedene Finanzierungsmodelle denkbar, die auch haushaltsneutral gestaltet werden könnten. Zum Beispiel tritt das Theater als Bauherrin auf, vermietet das Literaturhaus ans Literaturbüro und das wiederum bekommt wie bisher auch Mietzuschüsse von der Stadt.

Aber das ist Zukunftsmusik, die aktuelle Devise des Kulturbürgermeisters lautet: „Wenn es realisierbar und finanzierbar ist, dann sollten wir bei einer solchen Chance energisch zupacken und es nicht zerreden.“ Womit er wohl auch die Kritiker im Gemeinderat meint, die sich bei der Projektdebatte nicht genug eingebunden fühlen. Das wiederum kann auch Timothy Simms, Stadtrat von Bündnis 90/Die Grünen nicht nachvollziehen. „Man muss nicht in alle Prozesse der Verwaltung eingreifen“, meint der Mitarbeiter des Kommunalen Kinos, der die Arbeit des Literaturbüros seit Jahren aus nächster Nähe mitverfolgt. Und im Hinblick auf die Diskussion um die wieder verworfene Option „Deutscher Kaiser“ fügt er hinzu: „Man muss Stefanie Stegmann so viel Vertrauen entgegenbringen, sich den richtigen Standort selbst suchen zu können.“

Mit der Lokalität an der Günterstalstraße beschäftigt sich auf eine Anfrage von Atai Keller hin die Stadtverwaltung, die den Standort noch einer gesonderten Prüfung unterziehen will. Der Geschäftsführer des Hotels und stellvertretende FDP-Vorsitzende Christoph Glück hätte sich eine Nutzung durch das Literaturbüro vorstellen können, aber es habe keine Gespräche seitens der Verantwortlichen mit ihm gegeben. „Dort wäre wohl nur ein Teil des Konzepts zur Realisierung gekommen, und es musste schnell gehen“, erklärt Ulrich von Kirchbach auf chilli-Anfrage.

Der Fahrplan, der den Verantwortlichen vorschwebt, sieht vor, dass das Projekt „Literaturhaus am Theater“

im Herbst dem Gemeinderat beschlussfähig vorgelegt wird, und wenn sich eine Mehrheit dafür findet, könnte Stefanie Stegmann als Leiterin des Literaturhaus Freiburg ihre ersten Besucher schon empfangen, bevor gegenüber die Universitätsbibliothek ihre Pforten wieder öffnet.

Georg Giesebrecht

Die Standortfrage

Kommentar

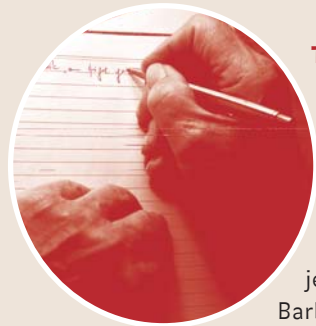
Wenn nicht hier, sag mir wo und wann

Die Suche nach einem Standort für ein Literaturhaus in Freiburg scheint beendet. Die zentrale Villa, von der viele träumten, gibt es nicht. Dem Standort „Deutscher Kaiser“ war zwar ein gewisser Charme nicht abzuspüren, er hätte aber im Vergleich zur jetzigen Situation des Literaturbüros und erst recht im Vergleich zur geplanten Realisierung am Theater keine Verbesserung bedeutet. Vieles spricht für ein Literaturhaus am Theater, letztendlich sogar das Vorpreschen der städtischen Verwaltung. Die hat zuletzt bei gleich zwei wichtigen Kulturprojekten – dem Zentralen Kunstdepot und dem Ensemblehaus – überraschende Handlungsgeschwindigkeit an den Tag gelegt. Warum soll das nicht auch ein drittes Mal klappen? Ein bald verwirklichtes Literaturhaus wäre für Freiburg zudem ein weiteres Pfund, mit dem es bei der Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2020 wuchern könnte. Daran müsste doch allen politisch Verantwortlichen gelegen sein. Man glaubt es kaum, aber trotz der Spardebatten der letzten und womöglich auch der kommenden Jahre bleibt in dieser Stadt noch Platz für Visionen. Otto Winterer hätte seine Freude daran.

Georg Giesebrecht



... aber da könnte es Platz haben, das Literaturhaus.



Theater mit Jubiläumsprogramm

Genau 100 Jahre nach seiner Eröffnung wird es am Stadttheater in diesem Herbst ein Jubiläumswochenende geben, mit Vorträgen, Premieren und dem gemeinsam mit anderen Freiburger Gruppen veranstalteten Kunstprojekt „Villa Global“. Das gab Intendantin Barbara Mundel bei der Vorstellung der nächsten Spielzeit bekannt und stellte die wichtigsten Produktionen für 2010/11 vor. Ein Höhepunkt ist der erstmals in Freiburg als Zyklus innerhalb einer Woche gespielte komplette „Ring des Nibelungen“ im September und im Januar; das Schauspiel macht neben dem neuen Stück von Elfriede Jelinek und Auftragswerken von Theresia Walser und René Pollesch durch eine deutsch-türkische Zusammenarbeit auf sich aufmerksam; die Tanzsparte geht in die Stadt mit dem Projekt „Haslach 2010 – Deine Heimat“ und vertieft die Arbeit mit Gavin Webber, und das Junge Theater weitet angesichts von derzeit fast vierhundert am Theater aktiven Kindern und Jugendlichen sein Programm stark aus.

(chilli)

Kirche sucht Künstler

Skulpturen, Malerei, Fotografie und Installationen sollen ab 10. Oktober im Rahmen eines Ausstellungsprojekts in 16 evangelischen Freiburger Kirchen zu sehen sein. Mit der Ausschreibung eines entsprechenden Kunstprojektes wendet sich die Evangelische Erwachsenenbildung Freiburg an Kunstschaffende, die Interesse an einem schöpferischen Dialog zwischen künstlerischem Schaffen und Sakralraum haben. „Mitten unter euch“ ist das Ausstellungsthema, zu dem die Veranstalter bis zum 18. Juli 2010 Bewerbungen entgegennehmen. Die Ausschreibungsunterlagen sind erhältlich unter www.evangelisch-in-freiburg.de/mitten-unter-euch.html

(chilli)

Pimp my Sea of Love

„Wir sind jetzt keine kleine Techno-Party mehr, sondern ein überregionales, internationales Festival.“ Bela Gurath kann das vor der diesjährigen Sea of Love sagen (www.seaoflove.de). Denn er hat Fanta 4, Paul Kalkbrenner, Stromae, 2Raumwohnung, DJ Hell, Boys Noiz, Fedde Le Grand und viele andere am 17. und 18. Juli für das Festival am Tunisee gebucht. Die Besucher kommen aus der Schweiz, aus Frankreich, aus Österreich, aus Italien. Es werden weit mehr als die 6000 sein, die im Vorjahr kamen, als es noch eine abgefahrene Techno-Party war. Nun ist es ein Festival der „Jetzt-Musik“, wenn es nach Gurath geht „ein Aushängeschild für die Region“. (chilli)

Akten

Akt [akt], der; -(e)s, -e

künstlerische Darstellung eines nackten menschlichen Körpers

Akte [akte], die; -, -n

(Sammlung von) Unterlagen zu einem geschäftlichen oder gerichtlichen Vorgang

Über Nacht von der braven Bürokräft zum gefragten Aktmodell: Eine steile Karriere für Frau Leitz und ihre Kolleginnen, die bislang ein Schattendasein im öden Abheftalltag geführt haben. Den Künstlern Jan Sosein Carl und Dietrich Lensch ist es zu verdanken, dass die bislang so schnöde missachteten Damen endlich ins Licht der Öffentlichkeit treten und ihre weiblichen Reize auf die Betrachter wirken lassen.

„**Akte**“ ist der knapp gehaltene Titel der Fotoausstellung, die ab 22. Mai in der Zentralen Klinischen Forschung (ZKF) zu sehen sein wird. Ebenso gut könnte er aber auch „Akten“ lauten: Denn wer, oder besser was sich hier im Dunst des Weichzeichners räkelt, in lasziver Pose auf einem Stuhl hockt oder sich à la Man Ray mit



Fotos: © Jan Sosein Carl und Dietrich Lensch

Das Original und seine Verfremdung: Hier inszeniert am Beispiel Man Ray ...

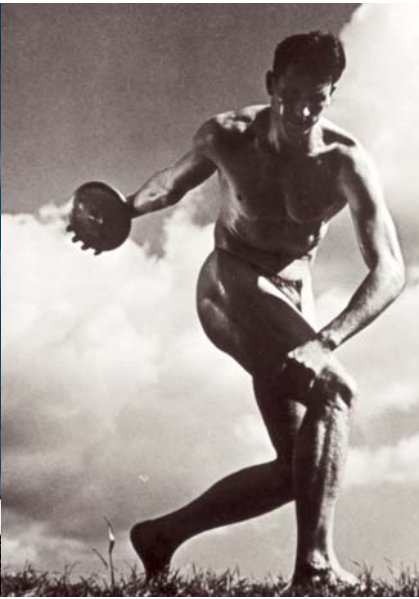
-Akte

„DIE ANDERE GALERIE“ ERÖFFNET MIT SINNLICHEN ORDNUNGSHELFERN



... und hier in der Variante Leni Riefenstahl mit der typischen, glorifizierenden Überhöhung.

F-Löchern auf dem Rücken schmückt, sind alte Bekannte aus dem Verwaltungstrakt: Aktenakte zuzusagen – Ordner als Lustobjekte. Die zündende Idee war den befreundeten Künstlern in einem Café zugeflogen. „Dietrich kam auf das Wortspiel, und wir haben sofort überlegt, wie sich das in Kunst umsetzen lässt“, erzählt Jan Sosein Carl. Für die erste Ausstellung – eine Fortsetzung ist bereits in Planung – wurden zehn Motive verwirk-



licht. Berühmte Aktbilder, Fotografien und Gemälde, dienten als Vorbilder für die garantiert jugendfreien Szenarien: Die glorifizierende Überhöhung bei Leni Riefenstahl wird hier ebenso zitiert wie Helmut Newtons kühle Sachlichkeit; Marcel Duchamps kubistisches Meisterwerk eines treppensteigenden Akts findet sich neben weichgezeichneter Romantik in Hamilton-Manier. Kleine Abdrucke der Originale geben den Besuchern Hilfestellung – in vielen Fällen werde der Bezug zum Vorbild aber von selbst ins Auge springen, hofft das Künstlerduo. So wie während der Fertigung von „Nur der Abdruck der Schönheit“, für das Carl und Lensch Farbdrucke von Aktenrücken schufen und im Freien trocknen ließen. Die Künstler waren dann doch verblüfft, als eine vorbeifahrende Radlerin nur einen schnellen Blick auf die die blauen Silhouetten warf und treffsicher kommentierte: „Ach, Yves Klein“.

Mit der Vernissage am 22. Mai wird gleichsam eine neue Ausstellungsstätte eingeweiht: Im Treppenhaus des ZKF will „Die andere Galerie“ in Zukunft weiteren Künstlern Raum für ihre Präsentation bieten. „Für junge und unbekanntere Künstler gibt es in Freiburg wenig Ausstellungsmöglichkeiten“, erklärt Roland Ober, Technischer Leiter des ZKF, wie die Idee entstand, eine neue Galerie zu schaffen. „Wir haben hier so tolle architektonische Voraussetzungen, ein modernes Treppenhaus über drei Etagen mit der Möglichkeit, auch Großformate zu hängen – ich bin schon sehr gespannt auf die Premiere.“

Gespannt dürfen auch alle anderen Vernissagegäste sein, was sich das Duo Lensch/Carl als Rahmenprogramm zur Eröffnung einfallen lässt: „Es wird sich auf jeden Fall lohnen“, verspricht Jan Sosein Carl – „wir werden irgendwas in Szene setzen“. Und wer weiß, vielleicht verrät Dietrich Lensch dem Publikum sogar, mit welchem Trick er männliche von weiblichen Akten unterscheidet ...

Nicole Kemper



Akte(n)künstler: Dietrich Lensch & Jan Sosein Carl.

Akte Fotografien

Info

AKTE FOTOGRAFIEN

von LENSCH | CARL

22. Mai bis 13. August 2010

Zentrale Klinische Forschung ZKF Freiburg

Breisacher Straße 66 / 79106 Freiburg

Öffnungszeiten: wochentags - 9 bis 15 Uhr

Vernissage: Samstag, 22.05.10, 18 Uhr

Finissage: Freitag, 13.08.10, 19 Uhr

www.akte.jancarl.de